

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:	
Für das Jahr . . . 12 M. —	13 M. 50 Pf.
„ „ Halbjahr 7 „ 50	8 „ 70 „
„ „ Vierteljahr 4 „ 50	5 „ 50 „
„ „ einen Monat 2 „ 20	2 „ 50 „

Cur- und Fremdenliste.

13. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . 30 Pf.
Tägliche Nummern, Einfach-Blatt . . 5 Pf.
„ „ „ Doppel-Blatt . . 10 Pf.

Einrückungsgebühr: Die vierspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Annoncen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoucen-Annahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoucen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

Nr. 34.

Montag den 3. Februar

1879

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartier-
träger, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, thun gut, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamt und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9, anzuzeigen.
Die Redaction.

52. ABONNEMENTS-CONCERT

des
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Löstner.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Ouverture zu „Raymond“ Thomas.
2. Gavotte de la Princesse Zikoff.
3. Finale aus „Lohengrin“ Wagner.
4. Wiener Blut, Walzer Joh. Strauss.
5. Fest-Ouverture Leutner.
6. Du bist die Ruh', Lied Schubert.
7. Potpourri aus Meyerbeer's „Afrikanerin“ Schreiner.
8. Garde-Marsch Hamm.

Curhaus zu Wiesbaden.

Samstag den 8. Februar:

Zweiter Grosser Maskenball Zwei Orchester

(Städtisches Curorchester und Capelle des 80. Inf.-Regts.).

Eröffnung des Saales: 7 Uhr.

Beginn des Balles: 8 Uhr.

Eintrittskarten: 4 Mark. Gallerie: 3 Mark.

Karten an der Curcasse und Abendcasse.

Die verehrlichen Abonnenten des Curhauses (Inhaber von Abonnements- und Curtaxkarten) erhalten — indess nur bis zum 7. Februar incl. — gegen Abstempelung ihrer Karten (Haupt- und Beikarte) Eintrittskarten zu dem ermässigten Preise von 2 Mark pro Person, die indess nur für die Säle berechnen.

Für die Gallerien werden Karten zu ermässigten Preisen nicht ausgegeben und ist hierfür eine besondere Gallerie-Karte zum Cassenpreise erforderlich.

Es wird ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, dass der Eintritt nur in entsprechendem Maskencostüm, oder Ball-Anzug mit carnestivalistischem Abzeichen (Herren: Frack und weisse Binde) gestattet ist.

Städtische Cur-Direction:
F. Heyl.

1422

Feuilleton.

Abenteuer am Niagara.

Eines Abends, als ich von der Jagd aus den Morästen von Grand-Island zurückkam, erzählt Theodor Pavie in seinen Souvenirs atlantiques, bei Gelegenheit einer Schilderung des Niagara-Falles, begegnete ich einem alten Canadier, dessen Jagdtasche voll Enten, Eichhörnchen, Rebhühner und Fasanen war. Da der Quebecer mich als Franzosen erkannt hatte, so wollte er mich auf meinem noch zu machenden Weg begleiten, und während wir am Saume des Waldes hinschritten, erzählte er mir folgendes Abenteuer: „Es war ein schöner Frühlingsmorgen, die Sonne stieg hinter dem Walde am Horizonte auf und vertrieb den auf ihm gelagerten Nebel; auf den Bergen, die Sie westlich hier sehen, lag noch Schnee, und sie funkelten wie ein Spiegel bei jedem Lichtstrahle, den ihnen das Wasser des Sees sandte. In den Morästen herrschte die tiefste Stille, denn damals gab es noch wenig Jäger, die in dieser Gegend eine Büchse abschossen, und die Indianer vermieden aus Aberglauben die Gegenden des Wasserfalles. In dem Augenblick, als ich zur Mündung des Tonawante gelangt (ich war damals noch ein Kind), sah ich einen Mann über den Saum des Holzes hingehen. Er schritt in dem Strauchwerk und Rohrlicht langsam vorwärts; eine weisse Decke war um seine Schultern geschlagen, an seinem Gürtel hing ein Biberfell, welches vermuthlich sein Feuerzeug nebst dem Jagdgeräth enthielt; sein Haar floss auf seinen Hals herab, und sein Haupt war mit einer aus der Haut eines Bärenkopfs verfertigten Mütze bedeckt, deren beide Ohren auf jeder Seite als Siegeszeichen in die Höhe standen. Einige Schritte weiter hin kam er mir hinter einer dichten Baumgruppe aus dem Gesicht; als ich aber in das Gebüsch ging, sah ich ihn seinen Bogen und seine Pfeile

in ein Canot aus Baumrinde legen, welches am Ufer stand. Mit gewaltiger Hand schob er es mitten in den Fluss, setzte sich an das Ende und flog nun vermittelst seines Ruders, das er geschickt bald auf dieser, bald auf jener Seite handhabte, dahin; hernach entfaltete er ein aus einem feinen Gewebe von Rinde bestehendes Segel, und ich sah nun seine auch mit einem Steuer versehene Pagaie langsam den Strom abwärts gleiten. So trieb der Wilde in seinem Canot dahin, welches so schmal war, dass er darin sich nicht stehend zu halten vermochte; er konnte die Wirbel des Falles am Horizont sehen und deutlich das Geräusch des Wassersturzes hören. Noch war er eine halbe Meile von der Strömung entfernt, deren Gefahren ihm nicht unbekannt waren, und schon wollte er wieder das Ufer zu erreichen suchen, als sein scharfes Auge einen Falken gewahrte, der über den Wolken schwebte; augenblicklich riss er nun das Segel von der Birkenrinde herab, und sich, so lang er war, in sein Canot niederwerfend, ergriff er seinen Bogen, legte den Pfeil an die Sehne und wartete nur auf den Augenblick, wo der Vogel in Schussweite kommen würde. Während nun der Jäger bewegungslos und unbesorgt langsam auf dem Wasser dahin trieb, schwebte der Falke, weite Kreise am Himmel beschreibend, in der Luft und kam der Erde immer näher. Wer dieses Canot, ohne dass ihm eine Richtung gegeben wurde, mitten auf dem Flusse fortgleiten gesehen, hätte es für ein durch die Gewalt des Stromes entwurzelter Bündel Binsen oder für den Leichnam eines in den grossen Seen ertrunkenen Büffels halten sollen. Auf einmal flog der Pfeil ab, der Indianer töst ein Freudengeschrei aus, und der durchbohrte Vogel fällt herab, aber noch zappelnd wälzt er, von seinem hängenden Flügel schlecht geschützt, sich mitten im Strome fort. — So hatte denn der Jäger seinen Pfeil und den Vogel verloren, dessen vergoldete Federn sein Haupt in den beratenden Versammlungen geschmückt haben würden. Voller Wuth rudert er seiner Beute nach, und die Strömung ver-gessend, in die er schon gerathen ist, eilt er einem unvermeidlichen Tod

Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 1. Februar 1879.

Der Nachdruck der Cur- & Fremdenliste oder eines Theils derselben ist untersagt und wird auf Grund des Gesetzes vom 11. Juni 1870 gerichtlich verfolgt.

Adler: Sieghelm, Frau Consul m. Fam., Berlin. Knickenberg, Hr. Kfm., Berlin. Thésaro, Hr. Kfm., Mettlach. Herrstadt, Hr. Kfm., Berlin. Mis, Hr. Kfm., Cöln. Hammerschmidt, Hr. Kfm., Ochtrup. Koerwer, Hr. Kfm., Düsseldorf. Marum, Hr. Kfm., Cöln. Simson, Hr. Kfm., Berlin. Grund, Hr. Kfm., Berlin. Klein, Hr. Kfm., Oberstein. Glücklich, Hr. Kfm., Homburg.

Einhorn: Lanx, Hr. Kfm., Frankfurt. Vonhausen, Hr. Gutsbes., Andenschmied. Luschka, Hr. Kfm., Zürich. Bernstorff, Hr. Kfm., Tödttau. Wehnert, Hr. Wertheim. Becker, Hr. Gutsbes., Dauborn. Bloethe, Hr. Kfm., Herdecke. Hueck, Hr. Gutsbes., Mittelhofen. Eggert, Hr. Kfm., Paderborn. Christ, Hr., Mainz.

Grüner Wald: Kurz, Hr. Kfm., Berlin. Wiedemann, Hr. Kfm., Elberfeld.

Goldenes Kreuz: Fiebig, Hr., Posen. Kosinski, Hr., Posen.

Nassauer Hof: v. Tscherkow, Hr. Rent., Russland.

Alter Nonnenhof: Plens, Hr., Coblenz. Thomas, Hr. Kfm., Gladbach.

Rhein-Hotel: Giesler, Hr. Kfm., Berlin. Smith, Hr., London. Mayhow, Hr. m. Fr., England. Herbing, Hr. m. Fr., Goslar.

Rose: v. Löbbecke, Frau Geh. Rath m. Fam. u. Bed., Breslau. Schliephaeke, Fr., Breslau. von Münchhausen, Hr. Freiherr. Rittmeister a. D. m. Fam. u. Bed., Schwedeldorf.

Hotel Vogel: Rothe, Hr. Rent., Cöln.

Curhaus zu Wiesbaden.

Vorläufige Anzeige:

Concert

unter Mitwirkung von

Frau

Annette Essipoff

Freitag den 7. Februar 1879

1437

im grossen Saale.

CHRIST. JSTEL

Modewaaren & Putzgeschäft, Articles de mode. Grand choix
Garnirte Hüte &c. Grosse Auswahl. de chapeaux garnis &c. pour dames.

1426

Novelties for ladies.

Langgasse 15. Trimmed hats and bonnets. Langgasse 15.

Durch neue Einrichtung meines Geschäfts und Wintergarten, kann ich blühende und nicht blühende Zimmerpflanzen jeder Art, sowie Bouquette und Kränze, zur geneigten Abnahme bestens empfehlen. Auch ein schönes Landhaus ist daselbst zu verkaufen.

1427

Emserstrasse 8. **Ph. Scheurer, Wwe.** Emserstrasse 8.

entgegen, er, dem es, wie jedem Indianer, nicht unbekannt war, dass nie ein Mensch seinen Fuss auf die Blumen- und Moos-Gruppen gesetzt, aus welchen jene Inseln bestehen, und dass nie ein Canot, noch eine Kriegspiroge von Adirondak sich erdreistet, sich auf diese schäumenden Wogen zu wagen. Bald ward er seiner unseligen Unbedachtsamkeit inne. Nicht im Stande, mit seinem Canot an einer der Inseln anzulegen, versuchte er wenigstens einige Zweige zu erfassen, allein grosse Haufen von Laub blieben ihm in den Händen zurück, die er krampfhaft rang; es war umsonst, er musste hier umkommen. Nun erinnerte er sich, dass er Krieger sei, wie die Indianer sagen, und dass er unverzagt sterben müsse. Er griff daher nach seiner am Gürtel hängenden Flasche mit Feuerwasser (Brantwein), leerte sie in einem Zuge, und die Arme über die Brust gekreuzt sah er mit ruhigem Blick auf den unermesslichen Schlund, der ihn verschlingen werde. Das zerbrechliche Fahrzeug trieb mit Blitzesschnelle von Fels zu Fels. Noch erblickte man es unterhalb des Regenbogens, welchen die Sonne bildet, wenn sie mit ihren Strahlen die Dämpfe des Sturzes durchschneidet; der Indianer erhob beide Hände zum Zeichen des Abschiedes. — Dann verschwanden Canot und Jäger, Alles in dem Abgrunde.

Allerlei.

Amerikaner auf Reisen. „Dem Mehrbetrage unseres Exportes dem Import nach“, schreibt die „Newy. H. Z.“, „würde es scheinen, als ob sich unser National-Reichthum jährlich um 250 Millionen vergrösserte, welche Summe das Ausland an barem Gelde zusetzen müsste. Da jedoch nur ca. 100 Millionen unserer Bonds und einige Millionen Geld zu uns zurückgefloßen, so kommt man zur Frage, wo der Rest dieser 250 Millionen Doll. geblieben ist? Ein bedeutender Theil geht in Fracht auf, wofür unseren Taschen jährlich 50 Millionen zum Vortheil der Handelsmarine anderer Staaten entzogen werden; der weitaus bedeutendste Factor der Summe ergibt sich jedoch, den interessanten Mit-

Kunst-Ausstellung

von **Carl Merkel**, kgl. Hof-Kunsthandlung

Neue Colonnade — Mittelpavillon — Wiesbaden

täglich geöffnet von Morgens 9 bis Abends 5 Uhr.

Jahres-Abonnements für eine Familie Mark 15.

einzelne Person 10.

Fremdenkarten für eine Familie auf 3 Monat 8.

1895 einzelne Person auf 3 Monat 5.

Schurwaloff,

die neueste und beliebteste Winter-Paletot-Form der diesjährigen Saison für Herren und Knaben

findet man unstreitig in der grössten Auswahl, sowohl in dem einfachsten als auch in dem besten Genre, und zu sehr billigen, streng realen Preisen, bei

Gebrüder Süß

1429

am Kranzplatz.

Mal-Schule

Frl. Marie Heine, Webergasse 9. I. Etage, Wiesbaden.

Painting-school.

929

A. Schellenberg

Kirchgasse 21.

Piano-Magazin und Musikalienhandlung
nebst Leih-Institut.

Alleinige Niederlage Blüthner'scher Flügel und Pianinos für Wiesbaden und Umgegend, sowie auch stets Auswahl anderer berühmter Fabrikate.
Instrumente aller Art zum Verkaufen und Vermiethen.

763

theilungen des Vereinigten Staaten-Consuls in Stuttgart gemäss, aus den Ausgaben amerikanischer Bürger im Auslande. Aus den angestellten, sorgfältigen Nachforschungen erhellt, dass während des letzten Fiscaljahres 36,550 Cajüten- und 59,334 Zwischendeck-Passagiere von den Vereinigten Staaten nach Europa gegangen und von Europa 30,974 Cajüten- und 77,360 Zwischendeck-Passagiere in den Vereinigten Staaten angekommen sind. Es lässt sich aus den Schiffslisten der transatlantischen Dampferlinien berechnen, dass sich unter den Cajüten-Passagieren der transatlantischen Dampfer 80 pCt., also über 29,000 Amerikaner zum Zwecke eines Besuchs von Europa befanden. Wenn man die Anzahl Derer in Betracht zieht, die behufs der Erziehung ihrer Kinder nach Europa gehen, und Derer, die dort ansässig werden, aber ihr Einkommen aus unserm Land beziehen, so kann man den Durchschnitts-Aufenthalt auf zwei Jahre annehmen. Fünf Dollars per Person ist keineswegs hoch gegriffen für ihre täglichen Ausgaben, wenn man Alles in Betracht zieht, und so ergibt sich denn, dass sie täglich 300,000 Doll., also jährlich über 100,000,000 Doll. verbrauchen. — Den Schätzungen Mr. Potter's gemäss waren allein über 7000 Amerikaner des Studiums wegen im Auslande, wovon ein Drittel auf Deutschland entfällt.

Die Feinde der unterseeischen Kabel macht das französische Fachjournal „Die Electricität“ zum Gegenstand einer eingehenden Besprechung. Danach ist das Meer von kleinen Insecten bevölkert, die sich auf dem Kabelstrang ansiedeln und die Guttapercha-Umhüllung langsam zerstören. Der Tereido und die Immariaterrebrans haben eine unglaubliche Zerstörungskraft. Aber nicht alle Feinde des Kabels sind mikroskopisch. Es ist, als ob alle Ungeheuer der Tiefe sich zur Vernichtung der Telegraphenleitung verbündet hätten. Die Linie von Cayenne nach Para wurde durch grosse Fische zerstört, deren scharfe Zähne Abdrücke auf der Isolirhülle hinterliessen. Die Sägesische erprobten ihre Waffen an dem Kabel in der Nähe der Antillen. Die Schildkröten haben die Leitung von Key West nach der Havanna zerstört. Das Kabel im persischen Golf hat ein Wallfisch zerrissen, der jedenfalls zu rasch schwamm, um dasselbe zu bemerken, denn er fuhr mit solcher Vehemenz gegen das Kabeltau, dass er sich selber den Tod gab. Das zerrissene Tau umschlang den Riesenleib des Wallfisches und erwürgte ihn. — Aber auch Elementargewalten erweisen sich als Feinde des Kabels. So hat im mittelländischen Meere der Blitz zwei Mal die Kabelleitung zerstört und in Südamerika unterbrachen Erdbeben die Leitung. Andere submarine Leitungen gingen zu Grunde durch die Meeresströmungen, welche das Tau so lange auf scharfen Felsanten rieben, bis es riss. Ein anderes Mal zerriss das Tau, weil es wie ein Feston zwischen zwei hohen Felsen über einem tiefen unterseeischen Thal schwebte.